



Abb. 371. Marienklage am Hochaltar um 1420. Anbetungengel von Veit Königer. 1770

Schon 1140, beziehungsweise 1147, ist in einer Gründungsgeschichte des Stiftes Seckau ein Pfarrer von *W i d e s* genannt, die erste Kirche war jedoch etliche Jahrzehnte älter: Der Vorauer Geschichtsschreiber Caesar, der in Weiz starb, sagt, sie wäre 1065 von den Ratmannsdorfern gestiftet worden. Als 1758 das *G n a d e n b i l d* in die neuerbaute Kirche übertragen wurde, bemerkt die Pfarrchronik, es hätte schon 678 Jahre einen älteren Thron innegehabt, also seit 1080. In einem Ablaßbrief vom 22. April 1745 schreibt Bischof Leopold III. von Seckau, das Bildnis der Schmerzhaften Mutter auf dem „Himmelberg“ sei vielverehrt und *ex antiqua traditione*, laut alter Überlieferung, vom Salzburger Erzbischof *S t. T h i e m o* gemeißelt worden.

Die vergleichende Kunstforschung hat der altehrwürdigen *P i e t a* (Abb. 371) diesen Nimbus zerpflückt und ihre Entstehungszeit in die Ära des Hans von Judenburg gerückt. Als Schöpfer nennt Garzarolli den Meister der Schutzmantelmadonna von Maria-Neustift bei Pettau. Trotzdem bleibt es irgendwie bemerkenswert, daß die Thiemo-Tradition schon so früh beglaubigt ist. Es wäre also nicht völlig ausgeschlossen, daß die *V o r l ä u f e r i n* des jetzigen Gnadenbildes von diesem Gottesmann und Künstler, der sich selbst rühmte, sich auf Malerei, Bildnerei und Steinguß zu verstehen, stammte. Kein Geringerer als Thaddäus Stammel — siehe Mosaik — hat, wohl nach damals in Admont bekannten Schriftquellen behauptet, daß Erzbischof Thiemo, aus Salzburg vertrieben und in Admont im Asyl, in dem einschichtigen Ort „vill Bilder gegossen vnd geschnizlet habe...“ Hier sei auch angefügt, daß nach Janisch Erhard Graf *H e r b e r s t e i n* um 1480 auf seiner oststeirischen Burg sich „viel mit *S c h n i t z e r e i*“ beschäftigte. Auch diese Meldung muß auf eine alte Quelle zurückgehen.

Wie in St. Ruprecht sind auch in Weiz drei Barockbildhauer nachzuweisen: Am 17. März 1760 ward hier Matthias *H ä c k h l* „Büldhauer von Marckht Weiz“ im Alter von 63 Jahren bestattet, wohl derselbe „Bilthauer und Wittiber in der Vorstatt“, der am 8. Jänner 1741 in Graz kopuliert wurde. In Hartberg heiratete am 16. August 1722 Wolf-



Abb. 372. Immakulata in Graz-Ursulinen. Um 1700.



Abb. 373. Immakulata im Pfarrhof Weizberg

gang, Sohn des Johann Adam Stainer, „Bilthauer in Markht Weitz, noch im Leben“. Wir hören von ihnen in den Weizer Matriken nur höchst selten, umsomehr von Hans Adam Finz, Bildhauer und Marktschreiber. An die dreißigmal fungierte er von 1698 bis 1729 in Weiz als Trauzeuge, 1703 und 1706 auch in Graz. Auch er selbst ward am 14. September 1722 in Graz kopuliert, damals war der „Edl und Kunstreiche Herr, Rathsbürger und Pilthauer“ bereits Witwer. Mit Jungfrau Maria Grindler, Gastgebstochter aus Steyr, seine erste Frau hieß Magdalena. Sie gebar ihm von 1699 bis 1711 sieben Kinder, darunter die Knaben Hans Ludwig, Hans Michael und Max Thaddäus. Sein Vater Adam Finz war ein Gastgeb, er selbst — Steinmetzmeister. Und so erfahren wir in Kirchenrechnungen nichts von seinen Werken, sehen leider auch in und an der Weizer Kirche keinen Figuralgrabstein aus seiner Zeit.

Vielleicht kennen wir doch ein Werk seiner oder eines Weizer Edel-Dilletanten Hand, in Holz geschnitzt. Wie andere Plastiker das Mariahilfbild von Pietro de Pomis kopierten, so er die Immakulata (Abb. 372) in der Grazer Ursulinenkirche. Kleid, Schärpe, Umhang usw. hat er, so gut er es vermochte, mit allen Falten in Holz wiedergegeben bis hinab zu Weltkugel und Schlange, das Haupt gar nicht einmal so übel „variiert“, den Umhang freilich naiv „travestiert“. Die Statue (Abb. 373) steht im Pfarrhof. Die Grazer Madonna war um 1700 gemalt worden.

Das Gnadenbild zeigen wir mit den schönen Anbetungseln von Veit Königer. Der Hochaltar kostete ohne Vergoldung 6000 fl, der Kontrakt ward am 31. Dezember 1769 abgeschlossen. Laut Chronik wurden am Hauptportal 1774 nur die beiden „männlichen Gestalten mit furchtbaren Mienen“ (Atlanten) beigesteuert, die ältere Mariahilfgruppe mit Engeln nur „ausgebessert“.